



Motives of Security in The Walking Dead. Social Security Discourses in One of the Most Successful Series of Recent Times

Authors: Philipp Reichenbach
Submitted: 28. July 2018
Published: 6. August 2018
Volume: 5
Issue: 6
Languages: German
Keywords: The Walking Dead, Security, Zombie, Horror, Post-Apocalyptic, Drama, Television, Series, Quality-TV, Comic, Migration, Fear, AMC, Frank Darabont, Robert Kirkman, Andrew Lincoln, Rick Grimes

DOI: 10.17160/josha.5.6.446

Abstract: Researchers are discussing whether the revival of zombie genre was inevitable, or whether the new wave of success after the genres' death in the 1990's could be linked to the first shock of Western Civilization in the 21st century, September 11, 2001. In this paper, I take a closer look at the television series The Walking Dead and the theme 'security' as one of the potential factors for its success. The five security motives (1) insecure home, (2) human security risk, (3) search for stability, (4) endangered democracy, and (5) critical infrastructures and work

JOSHA

josha.org

**Journal of Science,
Humanities and Arts**

JOSHA is a service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content

Sicherheitsmotive in The Walking Dead

Gesellschaftliche Sicherheitsdiskurse in einer der
erfolgreichsten Serien der Gegenwart

Philipp Reichenbach

18.04.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. The Walking Dead – Die Fernsehserie.....	4
3. Das Streben nach Sicherheit.....	6
4. Sicherheitsmotive in The Walking Dead.....	10
4.1 Unsichere Heimat.....	10
4.2 Sicherheitsrisiko Mensch	12
4.3 Suche nach Stabilität	14
4.4 Bedrohte Demokratie	15
4.5 Kritische Infrastrukturen und Präventionsarbeit.....	17
5. Fazit.....	18
6. Quellen- und Literaturverzeichnis	22
7. Philipp Reichenbach.....	24

1. Einleitung

„Der Gegner ist im schlimmsten Fall nichts als die übermächtig werdende eigene Gier. Die entstehende Angst ist also nicht so sehr jene vor dem Tod, sondern die vor dem Übergang in einen entfremdeten und entmenschlichten Zustand des maßlosen Konsums, der erst in vollständiger Zerstörung sein Ende finden wird.“¹

Auf den ersten Blick mag man sich fragen, ob und wo es Zusammenhänge zwischen Zombiefilmproduktionen und gesellschaftlichen Diskursen um Angst, Risikoprävention, Sicherheit oder Konsum gibt. Doch Frank Neumann beschreibt im Eingangszitat ein dem Zombiegenre häufig zugesprochenes Leitbild. George A. Romero etabliert bereits in den 1960er-Jahren zahlreiche Aspekte zu Konflikten der Gegenwart, wie den US-amerikanischen Rassenkonflikt in *Night of the Living Dead* (1968). „Er ersetzt bis dato übliche Sklav_innentreue durch rigorosen Egoismus [...]“^{2/3}. Die zahlreichen Interpretationsansätze in Bezug auf gesellschaftliche Probleme, Konflikte und Ängste, etwa hinsichtlich des Prinzips "Fressen oder gefressen werden", bestehen bis heute.

Das Publikum des 21. Jahrhunderts wird seit der Wende mit einer bis ins Jahr 2018 anhaltenden Welle von Remakes und Comicverfilmungen konfrontiert, wie jüngste Produktionen von *Avengers Infinity War*, *Deadpool 2* oder *The Walking Dead, Season 9* beweisen. Neumann lässt die Fragen offen, ob der Ursprung dafür „in einem geradezu beklemmenden Mangel an Phantasie und Experimentierfreude auf Seiten der Filmindustrie“⁴ liegt und das Wiederbeleben des Zombiegenres somit unausweichlich war, oder ob die neue Zombiewelle nach ihrer Totsagung in den 1990er-Jahren mit der ersten Erschütterung der westlichen Zivilisation im 21. Jahrhundert, dem 11. September 2001, zusammenhängen könnte. Im Kontext zu behandelnder Sicherheitsaspekte, sind die Korrelation zunehmender terroristischer Aktivitäten seit 9/11, ihre andauernde Kopräsenz in sämtlichen Massenmedien, Sozialen Medien und Onlineplattformen sowie gesellschaftliche Diskurse über Themen wie Angst, (Un-)Sicherheit und Risiko, ein zu berücksichtigender Faktor. In einer komplexen und globalisierten Welt kommen unzählige (gefühlte) Unsicherheitsfaktoren hinzu. Im Zuge anhaltender Digitalisierung sind Ängste vor Hackerangriffen, vor einem Cyberwar, vor mangelnder Kenntnis

¹ Neumann, Frank (2011): *Leichen im Keller, Untote auf der Straße: Das Echo sozialer Traumata im Zombiefilm*. In: Fürst, Michael; Wiemer, Serjoscha; Krautkrämer, Florian (Hg.): *Untot. Zombie Film Theorie*, S. 65-84. München: belleville, S. 75.

² Ebd, S. 74.

³ Die Sklav_innentreue bezieht sich hierbei auf vorherige Zombiefiguren in Zombiefilmen des frühen 20. Jahrhunderts. Diese basierten auf der ursprünglichen Darstellung der Zombies mit ihrem Ursprung auf Haiti und den entsprechenden Voodoo-Ritualen.

⁴ Neumann, Frank (2011): *Leichen im Keller, Untote auf der Straße*, S. 81.

im Umgang mit digitaler Technologie und seinen Folgen nur einige wenige Felder von vielen.

Der moderne Mensch mag dazu geneigt sein, gefühlte und echte Bedrohungen miteinander zu vermischen und sich infolgedessen ein pessimistisches Zukunftsbild auszumalen. Als provokante These könnte man behaupten, dass nicht nur die Versicherungsbranche von paranoiden und krisenbeschworenen Weltbildern profitiert, sondern auch das Horror- und vor allem das Zombiegenre ihren Nutzen insofern daraus schlagen, dass diese Ängste vor sozialer Unordnung und Chaos in diesen Genres aufgegriffen und in post-apokalyptischen Szenarien dargestellt und verhandelt werden. Ein einleuchtendes Indiz dafür wäre, dass wir im Zombiegenre häufig einem Szenario von Zusammenbruch gesellschaftlicher Ordnung gegenüberstehen, in welchem jeder sich selbst der Nächste zu sein scheint. Häufig müssen moralisch-ethische Entscheidungen getroffen werden, bei denen es sich um Gruppe vs. Individuum oder Sicherheit vs. Freiheit handelt. Zugespitzt ließe sich sagen, die Krisenbeschwörung moderner Gesellschaften ist im Zombiegenre eingetroffen. Die Charaktere geben uns Gelegenheit zu verhandeln, wie, beziehungsweise ob wir in ihrer Situation genauso handeln würden. Außerdem lernen die Rezipienten (und Charaktere) meist wichtige Überlebensregeln oder Verhaltensweisen, die eine Existenz im totalen Chaos sichern.⁵

Vor diesem Hintergrund werde ich mich in dieser Arbeit näher mit der Fernsehserie *The Walking Dead* beschäftigen. Dafür wird diese zunächst vorgestellt, bevor der Faktor Sicherheit im Fokus stehen wird. Sicherheit wird in gesellschaftlichen Diskursen kontrovers diskutiert, wie anhand des Umgangs mit weltweiten Migrationsbewegungen und seinen Folgen oder Kameraüberwachungen an öffentlichen Plätzen (Privatheit vs. Sicherheit) zu sehen ist. Diese Liste könnte anhand globaler, sozialer und politischer Konflikte nahezu endlos weitergeführt werden. Zudem ist das menschliche Streben nach Sicherheit spätestens seit der jüngsten Globalisierungswelle, der Digitalisierung und dem Aufkommen des Internets, Ende des 20. Jahrhunderts, Thema dutzender wissenschaftlicher Disziplinen. Ziel dieser Arbeit ist es nicht, alle Ansätze zu beleuchten. Vielmehr soll ein knapper Einblick in die Sicherheitsthematik gewährt werden. Dabei beschränke ich mich weitestgehend auf das Werk des Schweizer Soziologen

⁵ Vgl., bspw. *Zombieland*. Drehbuch: Reese, Rhett; Wernick, Paul. Reg.: Fleischer, Ruben. USA: Columbia Pictures 2009.

Frank-Xaver Kaufmann. Grundlage dafür bietet sein Buch *Sicherheit als soziologisches und sozialpolitisches Problem. Untersuchungen zu einer Wertidee hochdifferenzierter Gesellschaften*, erstmals im Jahr 1970 erschienen sowie seine darauf aufbauenden Arbeiten. Die soziologische Einordnung von normativ behafteter Sicherheit in unserem Alltag wird ergänzt durch die jährlich durchgeführte Studie der R+V Versicherung *Die Ängste der Deutschen*. Im Analyseteil folgt eine motivische Untersuchung einzelner Sicherheitsaspekte anhand der ersten beiden Episoden der Serie *The Walking Dead*. Jedem Aspekt wird ein passendes Beispiel aus unserer modernen Welt vorausgestellt. Ziel ist es zu klären, ob und wie sich folgende Frage beantworten lässt: Ist ‚Sicherheit‘ ein wesentliches Merkmal von *The Walking Dead* und lässt sich die Sorge um die Sicherheit als ein früher Erfolgsfaktor der Serie bestimmen? Die Beschränkung auf die ersten beiden Episoden wurde deshalb getroffen, da eine Aussage über das Fortbestehen von Zuschauerinteresse und somit den Erfolg der Serie in Korrelation mit ‚Sicherheit‘ am ehesten anhand der frühesten Episoden dargelegt werden kann. Die Netflix-Studie mit dem Ziel herauszufinden, ab wann Serien ihre Rezipienten zu Fans werden lassen, bestätigt das Vorgehen. Die Ergebnisse zeigen, dass Zuschauer von *The Walking Dead* bereits ab der zweiten Folge überzeugt waren und nicht mehr aufhören konnten zu schauen.⁶ Im abschließenden Fazit werden die Ergebnisse zusammengefasst und die Frage beantwortet.

2. The Walking Dead – Die Fernsehserie

Die US-amerikanische Fernsehserie *The Walking Dead* von Frank Darabont, mit Erstausstrahlung der Pilotepisode am 31. Oktober 2010 bei AMC, basiert auf der gleichnamigen Comicserie von Robert Kirkman, Tony Moore und Charlie Adlard und zählt zu einer der erfolgreichsten Serien dieses Jahrhunderts. Belege dafür sind Höchstwerte von bis zu 17,029 Millionen Zuschauern pro Episode in den USA⁷, große Erfolge in vielen weiteren Ländern, jährlich zahlreiche Auszeichnungen und Nominierungen sowie weltweit überwiegend positive Kritiken. Mittlerweile feiern zudem zahlreiche ergänzende Angebote große (ökonomische) Erfolge, wie das im Jahr 2012 veröffentlichte, im Episodenformat konzipierte, gleichnamige Adventure-Videospiel, die Spin-

⁶ Vgl., Havran, Annemarie: *Netflix-Studie: Ab welcher Folge werden wir süchtig nach einer Serie?*. In: Filmstarts. <http://www.filmstarts.de/nachrichten/18497189.html>, publ. 24.09.2015, (Stand: 30.12.2017).

⁷ Vgl., TV Series Finale: *TV Series Finale – Homepage*. <https://tvseriesfinale.com/tv-show/walking-dead-season-seven-ratings/>, publ. 04.04.2017, (Stand: 21.12.2017).

Off Fernsehserie *Fear The Walking Dead*, diverse Apps sowie unzählige Merchandise-Artikel.⁸

Ein Großteil der bislang 115 ausgestrahlten Episoden (Stand: 16.04.2018) findet zunächst in und um Atlanta, Georgia und später Alexandria, Virginia statt. Eindeutige Genrezuschreibungen sind schwierig zu treffen. Aufgrund ihrer komplexen Narration, der sich entwickelnden und wandelnden Charaktere sowie der sehr unterschiedlichen inhaltlichen Thematiken und ihren Inszenierungen, lässt sich die Serie nicht auf ein Genre, wie das Horror-Subgenre ‚Zombie‘ oder ‚Zombie-Apokalypse‘, beschränken. Wie die meisten Serien aus dem Bereich Quality-TV⁹ treffen bei *The Walking Dead* ebenfalls diverse Zuordnungen zu. Denken wir beispielsweise an die sozialen Konflikte innerhalb der Gruppe und die ständigen Ängste, Verluste oder Trauer, so muss das Genre ‚Drama‘ ergänzt werden. Bezogen auf das Auftreten, das Outfit und die Inszenierung von Rick Grimes oder seines Sohnes Carl, muss der Begriff des ‚Westerns‘ diskutiert werden. Diese Debatte könnte anhand zahlreicher Serienbeispiele und weiterer Genres fortgeführt werden. Es soll deutlich werden, dass eindeutige Genrebegrenzungen in jüngsten Quality-TV Produktionen wie *The Walking Dead* nicht (mehr) zutreffen.

Ab dem 22. Oktober 2017 wurde die achte Staffel in den USA im wöchentlichen Rhythmus über den Bezahlsender AMC ausgestrahlt. Mit jeweils einem Tag Verzögerung waren die aktuellen Episoden dann auch im Bezahlfernsehen in Deutschland, über FOX, zu sehen. Seitens der Produktion und des TV-Senders wurde sich ebenfalls im Oktober 2017 auf eine erneute Verlängerung um eine neunte Staffel geeinigt. Letztere soll sich inhaltlich stark von der achten Staffel unterscheiden und voraussichtlich im Herbst 2018 ausgestrahlt werden.¹⁰ Über Details dieser inhaltlichen Änderungen wird seitens des Produktionsteams noch nichts bekanntgegeben. Wie viel von dieser Schlagzeile Teil einer Marketingstrategie ist und inwiefern die Macher tatsächlich

⁸ Vgl., AMC Networks: *AMC – Homepage*. <http://www.amc.com/shows/the-walking-dead>, publ. 2010-2017, (Stand: 21.12.2017).

⁹ Vgl., Schlütz, Daniela (2016): *Quality-TV als Unterhaltungsphänomen: Entwicklung, Charakteristika, Nutzung und Rezeption von Fernsehserien wie The Sopranos, The Wire oder Breaking Bad*. Wiesbaden: Springer VS, S. 25ff.

¹⁰ Vgl., Dube Dwilson, Stephanie: *‘The Walking Dead’ Season 9: Everything We Know So Far*, in: Heavy., 22.10.2017 <http://heavy.com/entertainment/2017/10/the-walking-dead-season-9-release-date-details/> (Stand: 21.12.2017).

vom ursprünglichen Konzept der Serie abrücken werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nur spekuliert werden und bleibt somit abzuwarten.

Bislang spielt die Fernsehserie, inhaltlich jedenfalls, in einer als post-apokalyptisch dargestellten Welt, die von *Zombies (walkers, biters)* bevölkert wird. Der Hauptcharakter Rick Grimes, gespielt von Andrew Lincoln, wird bei einem Polizeieinsatz angeschossen. Er erwacht in der ersten Episode in einem Krankenhaus aus dem Koma und wird mit einer Welt konfrontiert, in der es keine verlässlichen Strukturen, Sicherheiten oder Stabilitäten mehr gibt. Es herrscht Chaos, die Überlebenden befinden sich im Überlebensmodus. Rick war im vorherigen Leben Deputy Sheriff. Nicht zuletzt dadurch bringt er hilfreiche Kompetenzen mit, um die sich im Laufe der ersten Staffel herausbildende Gruppe an Überlebenden anzuführen.

3. Das Streben nach Sicherheit

„Sicherheit meint die Gewährleistung von *Werten* in der Zukunft und die daran folgende Zuversicht und Beruhigung.“¹¹

Die Sorge um die Sicherheit lässt sich historisch bereits bis weit in die Jahrhunderte vor Christus verorten. ‚Sicherheit‘, aus dem lateinischen ‚*securitas*‘, trug schon in der altrömischen Religion politische Konnotationen. Im Laufe der Geschichte festigte sich der Begriff mit der Entwicklung des modernen und souveränen Staates als zentraler Begriff in der politischen und sozialen Theorie.¹²

Seit den 1920er Jahren werden verschiedene Sicherheitskonzepte und -begrifflichkeiten wie die der sozialen Sicherheit (*social security*) diskutiert. Der zunehmende Bedeutungsgewinn und die Ausdifferenzierung von ‚Sicherheit‘ lässt sich auf die zunehmende Modernisierung westlicher Gesellschaften und den damit einhergehenden Wohlstand im 20. Jahrhundert zurückführen.¹³ In den 1970er und 1980er Jahren wurde der Sicherheitsbegriff kurzzeitig durch den Diskurs über ‚Risiko‘ abgelöst, wie auch das im Jahr 1986 erschienene Werk *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne* von Ulrich Beck unterstreicht. Debatten über Globalisierung in den 1990er Jahren, steigende Ängste vor Terrorismus seit 9/11, jüngste *Ransomware* Attacken wie

¹¹ Kaufmann, Franz-Xaver (2003): *Sicherheit: Das Leitbild beherrschbarer Komplexität*. In: Lessenich, Stephan (Hg.): *Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse*, S. 73–104. Frankfurt am Main/New York, NY, S. 99.

¹² Vgl., Ebd., S. 74ff.

¹³ Vgl., Ebd., S. 87f.

Wannacry und einhergehende Diskurse über Cybercrime sowie unbeantwortete Fragen über den Umgang und die Folgen von weltweiten Migrationsbewegungen, lassen ‚Sicherheit‘ zu einem Leitbegriff unserer Zeit mit hoher Relevanz werden.

Franz-Xaver Kaufmann bestimmt im Zuge der Entwicklung des normativen Sprachgebrauchs des Begriffs drei Konzeptionen von ‚werthafter‘ Sicherheit, die zu unterscheiden sind:

1. Sicherheit und Geborgenheit:

Es handelt sich um eine retrospektive Konzeption ‚verlorener Sicherheit‘, die sich nach Kaufmann auf eine Einschätzung vormoderner Verhältnisse bezieht. Es wird eine abhanden gekommene Sicherheit diskutiert. Sicherheit wurde zu ihrer Zeit nicht als solche thematisiert, sie wird nun jedoch aus einer ‚zerbrochenen Welt‘ nostalgisch rekonstruiert.¹⁴

2. Systemsicherheit:

Die Konzeption der Systemsicherheit erinnert stark an Niklas Luhmann und die Systemtheorie. Sie beschreibt eine ‚herstellbare Sicherheit‘, die durch die Strukturen des Systems sichergestellt werden soll. Es lässt sich von einem anzustrebenden Systemzustand sprechen, der durch die beiden Bereiche Versicherungswesen sowie die technische Sicherheit erlangt werden soll. Das Versicherungsgeschäft umfasst dabei jegliche Arten von Schutz- oder Leistungsversprechen, die im Regelfall an das Eintreten zukünftiger (ungewisser) Bedingungen geknüpft sind. Technische Sicherheit wird hingegen durch die zuverlässige und funktionstüchtige Nutzbarmachung komplexer technischer Systeme gewährleistet, wie die von Betriebs- oder Verkehrssicherheit. Systemsicherheit beansprucht somit Kontrolle des Geschehens, Stabilisierung und Vertrauen zu schaffen, um eine unvorhersehbare Zukunft möglichst ausschließen zu können.¹⁵

3. Selbstsicherheit:

Die dritte Konzeption bezieht sich auf das Individuum. Sicherheit wird als Zustand des Bewusstseins und Gemütes durch Begriffe wie Ruhe, Freiheit von Angst und Furcht, aber auch Selbstvertrauen und Charakterfestigkeit beschrieben. Ein damit einhergehendes Paradox ist jenes, dass Menschen umso mehr

¹⁴ Vgl., Ebd., S. 87f.

¹⁵ Vgl. Ebd., 89f.

nach Sicherheit zu streben scheinen, je gesicherter ihre Existenzen sind. Kaufmann verdeutlicht das auf der Individualebene, wo freiwillige Ausgaben für Versicherungen mit dem verfügbaren Einkommen überproportional ansteigen. Wir müssen zunächst für das Gegenwärtige sorgen, bevor wir uns um die Zukunft, bzw. die Risikovorsorge kümmern können.¹⁶

Die drei Kategorien zeigen, dass Sicherheit einerseits zu einem vielschichtigen und zentralen Wertbegriff moderner Gesellschaften geworden ist und andererseits von subjektiven Wahrnehmungen geprägt ist. Der Begriff und sämtliche in diesem Zusammenhang gebräuchlichen Bedeutungen, wie geschützt sein vor Gefahr, frei von Sorge, versichert sowie vertrauenserweckend sein, zielen auf das Verfügen einer Situation und seine enthaltenen Risiken überschaubar und kontrollierbar zu halten sowie auf eigene Erwartungen an sich und seine Umwelt.¹⁷ Diese Erkenntnisse sind nicht nur für diverse Disziplinen der Wissenschaft, die sich mit Sicherheitsthematiken beschäftigen in Form von abstrakten Theorien interessant, sie lassen sich auch auf unseren Lebensalltag übertragen. Wir sprechen über Sicherheit der Geldanlagen, Sicherheit der Renten, Lebensmittelsicherheit, Sicherheitsbedürfnis von Kindern, Sicherheit des Trinkwassers, der Stromversorgung oder Sicherheit (durch Kameraüberwachung) an öffentlichen Plätzen und die Sicherheit der Daten. Auch Regina Ammicht Quinn stellt fest:

„Dieses Leitmotiv ‚Sicherheit‘ nimmt im persönlichen wie auch dem gesellschaftlichen Leben mittlerweile die Form eines grundlegenden Wertes an. Damit steht Sicherheit entweder in Konkurrenz zu anderen Werten oder wird als Grundlage zur Verwirklichung dieser Werte gesehen.“¹⁸

Ammicht Quinn bestätigt damit im Rahmen ihrer Sicherheitsethikforschung gut 40 Jahre später die von Kaufmann bereits im Jahr 1970 erstmals gestellte Diagnose von Sicherheit als zentralen, normativ konnotierten Wertbegriff in unserer globalen Gesellschaft. Die anhaltende Aktualität von normativ behafteten Ängsten in der Bevölkerung wird durch diverse Angst- und Risikostudien wiederkehrend bestätigt. Eine solche Studie wird im Folgenden exemplarisch vorgestellt.

¹⁶ Vgl., Ebd., S. 91ff.

¹⁷ Vgl., Kaufmann, Franz-Xaver (1973): *Sicherheit als soziologisches und sozialpolitisches Problem: Untersuchung zu einer Wertidee hochdifferenzierter Gesellschaften*. Unveränderter Nachdruck, Münster: LIT, 2012, S. 49ff.

¹⁸ Ammicht Quinn, Regina (Hg.) (2014): *Sicherheitsethik*. In: Lange, Hans-Jürgen (Hg.), *Studien zur inneren Sicherheit*, Band 16. Wiesbaden: Springer VS, S.7.

Die jährlich durch die R+V Versicherung durchgeführte Studie *Die Ängste der Deutschen* wurde im Jahr 2016 von dem Politikwissenschaftler Manfred G. Schmidt begleitet. Dargestellt werden die jährlich dominierenden Ängste in der deutschen Bevölkerung¹⁹ (s. Tab. 1). Im Jahr 2016 bringt die Studie primär hervor, dass Frauen insgesamt etwas besorgter sind als Männer. Die ‚Top 7-Ängste‘ unterscheiden sich in ihrer Art zwar nicht, das Ranking ist zwischen den Geschlechtern jedoch etwas anders verteilt. Unter Berücksichtigung der zuvor erarbeiteten Konzeptionen und Schlussfolgerungen ist zunächst interessant, dass überhaupt Studien darüber geführt werden, wovüber sich Menschen am meisten sorgen. Das impliziert, dass es eine große Menge an Unsicherheitsfaktoren gibt, um die sich unsere Gesellschaft sorgt oder sorgen sollte und aus denen deshalb eine Top 7 oder mittlerweile, im Jahr 2017, sogar eine Top 10-Liste erstellt wird. Außerdem bestätigen sich die Kaufmann-Ergebnisse, dass es sich bei dem Streben nach Sicherheit um normativ behaftete, also wertbasierte Bedenken bezüglich der zukünftigen Sicherheitslage handelt. Ängste, wie die vor Terrorismus, Spannungen durch Zuzug von Migranten oder politischem Extremismus lassen sich somit auf Angst vor Verlust der Kontrollierbarkeit, vor Eintreten von nicht überschaubaren Risiken sowie vor nur mangelhaft geleistete Präventionsarbeit zurückführen.

Die 7 größten Ängste bei Frauen und Männern

Frauen	Männer		
Terrorismus	77	Terrorismus	69
Politischer Extremismus	72	Spannungen durch Zuzug von Ausländern	66
Spannungen durch Zuzug von Ausländern	69	Kosten für Steuerzahler durch EU-Schuldenkrise	64
Überforderung von Behörden/Bürgern durch Asylbewerber	67	Überforderung von Behörden/Bürgern durch Asylbewerber	64
Kosten für Steuerzahler durch EU-Schuldenkrise	66	Politischer Extremismus	64
Überforderung der Politiker	66	Überforderung der Politiker	64
Pflegefall im Alter	61	Pflegefall im Alter	53

Tabelle 1: R+V Versicherung: Studie, Die Ängste der Deutschen. Gegenüberstellung Frauen & Männer 2016.

¹⁹ Vgl., R+V Versicherung: *R+V-Studie – Die Ängste der Deutschen*. <https://www.ruv.de/presse/aengste-der-deutschen>, publ. 2016, (Stand: 21.12.2017).

4. Sicherheitsmotive in *The Walking Dead*

Die folgenden Sicherheitsmotive werden je beispielhaft erst anhand unserer realen Lebenswelt knapp eingeführt, bevor sie auf ein konkretes Serienbeispiel der ersten beiden Episoden der ersten Staffel, also auf eine Teil-Episode, konkrete Sequenz oder einen Charakter bezogen werden. Für Serienbeispiele, die nicht direkt aneinanderhängen oder über mehrere Sequenzen erzählt werden, sind mehrere Time-Codes direkt im Fließtext und abschließend eine zusammenfassende Fußnote mit ausführlichen Angaben hinterlegt. Für Einzelsequenzen beschränke ich mich auf eine abschließende Fußnote jeweils am Ende der Ausführung. Schlussendlich werden bei jedem Motiv Parallelen zu den normativen Konzeptionen nach Kaufmann aufgezeigt, soweit vorhanden.

4.1 Unsichere Heimat

Migration ist vermutlich einer der populärsten Gesellschaftsdiskurse unserer Zeit. Noch nie in der Historie der Menschheit waren quantitativ so viele Menschen auf der Flucht wie in diesen Tagen. Die Fluchtursachen scheinen dabei alle zu kennen: Krieg, Armut, politische und religiöse Disparitäten. Die Liste ist lang und wird in Zukunft aus Gründen wie Klimaveränderungen oder Ressourcenknappheit noch länger. Dies führt nicht zuletzt dazu, dass im Bereich Flucht stetig neue Forschungsfelder entstehen.²⁰ Migration und die damit einhergehenden Schwierigkeiten sind in *The Walking Dead* permanenter Alltag.

Bereits in der Pilotfolge (*Days Gone Bye*) kommt das Motiv ‚Unsichere Heimat‘ zu tragen. Nach seinem Erwachen aus dem Koma in dem verlassenen Krankenhaus begegnet Rick einer am Boden liegenden zerfressenen Leiche und aus einer verschlossenen Tür, auf der „Don’t Open – Dead Inside“ geschrieben steht, hört er leise, stöhnende Geräusche und es ragen verwesene Finger heraus. Trotz dieser klaren Hinweise auf eine verseuchte Welt, versteht er nicht unmittelbar, welcher neuen Umgebung er nun gegenübersteht. (TC: 00:08:23-00:12:15) Rick macht sich leicht benommenen und stark verwirrt von der Situation der verlassenen Stadt auf den Weg zu seinem ehemaligen Haus seiner Familie. Unterwegs stößt er auf eine beinlose, zombifizierte Frau, die ihn zwar kurz aufschrecken lässt, die er zu diesem Zeitpunkt jedoch weitestgehend ignoriert. Zu Hause stellt er fest, dass seine Frau Lori und sein Sohn Carl ebenfalls nicht

²⁰ Vgl., Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien: *Flucht: Forschung und Transfer – Homepage*. <https://flucht-forschung-transfer.de/>, publ. 2017, (Stand: 30.12.2017).

mehr anwesend sind. Rick zweifelt an seinem Verstand, er kann und will nicht fassen in welcher Wirklichkeit er sich befindet. Er kniet auf dem Fußboden, fragt sich selbst „Is this real? Am I here?“, schlägt sich mehrfach selbst gegen den Kopf und ermahnt sich selbst dazu, aufzuwachen „Wake, wake up“. (TC: 00:12:50-00:15:49) Erst durch das Aufeinandertreffen mit Morgan Jones und seinem Sohn Duane erfährt Rick von der Zombie-Apokalypse, die sich ereignete, während er im Koma lag. Morgan erklärt Rick in dem Haus ihrer Zuflucht für die erste Nacht die veränderten Lebensumstände, wie er am Leben bleiben kann und wo die Schwachstellen der *Walker* liegen, nämlich am Schädel. (TC: 00:17:40-00:22:10) Ab diesem Zeitpunkt steht auch für Rick fest, dass keine sichere Heimat mehr existiert. Er beschließt sich auf den Weg nach Atlanta zu machen, wo Gerüchten zufolge ein Flüchtlingslager existiert, welches Sicherheit vor den Untoten verspricht.²¹ Der Alltag der Überlebenden ist ab diesem Zeitpunkt geprägt von der ständigen Suche nach einem sicheren Lager, das ihnen Schutz für die bevorstehende Nacht oder einen längeren Zeitraum gewährt. Die wichtigsten Fluchtmotive in *The Walking Dead* lauten: Angst, Unsicherheit, Streben nach Sicherheit sowie Verfolgung.

Das von Kaufmann in unserer modernen Gesellschaft als „inzwischen weitgehend obsolet [bezeichnete] Konzept retrospektiver ‚Sicherheit und Geborgenheit‘“²², erlangt in einer post-apokalyptischen Alltagswelt, in der das gewohnte Leben nicht mehr existiert, eine neue Bedeutungsebene. Die Charaktere in *The Walking Dead* müssen nun täglich um elementare Dinge wie Lebensmittel oder eine sichere Unterkunft kämpfen, also um all das, was sie zuvor für selbstverständlich hielten. Primärziele auf ihrer Flucht sind in der Regel lediglich eine Minimierung von unmittelbar bevorstehenden Risiken und Gefahren, meist in Form von Tötung oder unschädlich machen von Zombies oder anderen Menschen sowie ein Sichern des Überlebens der nächsten Tage. Eine zuvor herrschende Sicherheit existiert nicht mehr, diese kann nur noch nostalgisch betrachtet werden. Der entscheidende Unterschied zu Kaufmann besteht darin, dass die Charaktere in *The Walking Dead* mit Ausnahme der Kinder, die in der neuen Welt geboren werden, beide Welten kennen und, dass die Sicherheitsthematik in der

²¹ Vgl., „*Days Gone Bye*“. Drehbuch Darabont, Frank. Reg. Darabont, Frank. Darst. Bernthal, Jon; DeMunn, Jeffrey; James, Lennie; Lincoln, Andrew; Riggs, Chandler; Wayne Callies, Sarah; Yeun, Steven. Prod. Darabont, Frank. *The Walking Dead*. Staffel 1, Episode 1, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:08:23 – 00:27:15.

²² Kaufmann, Franz-Xaver (2003): *Sicherheit: Das Leitbild beherrschbarer Komplexität*. S.88.

Welt vor der Apokalypse durchaus bereits diskutiert wurde. Indiz dafür ist das Gespräch zwischen Rick und Shane vor der Apokalypse auf ihrem Polizeieinsatz, in dem Shane den Klimawandel anspricht.²³

4.2 Sicherheitsrisiko Mensch

In der Risikowahrnehmungsforschung weisen Wissenschaftler wie Ortwin Renn oder Ulrich Beck bereits seit etlichen Jahren darauf hin, dass Menschen die Risiken des Alltags falsch einschätzen. In Studien zur Bewertung von Alltagsrisiken landen meist Risikofaktoren wie Terror, Flugzeugabsturz oder Blitzeinschlag auf den oberen Plätzen.²⁴ Die Versicherungswirtschaft bestätigt die Sorge um die falschen Gefahren der Menschen, indem sie menschliches Verhalten als Risikoträger und Schadensverursacher Nummer Eins ausmacht.²⁵ Ob im Straßenverkehr oder im Freizeitsport, der Mensch setzt sich in aller Regel zu allererst den Gefahren und Unsicherheiten seines eigenen Handelns aus. Parallelen hierzu lassen sich auch in *The Walking Dead* beobachten.

In der zweiten Episode (*Guts*) deutet sich bereits an, dass die Untoten nicht zur größten Sorge der Überlebenden werden könnten, sondern sie selbst. Zum ersten Mal führen zwischenmenschliche Konflikte zu Problemen mit weitreichenden Konsequenzen. Merle Dixon, der ältere Bruder von Daryl, gefährdet die Harmonie der sich um Rick bildenden Gruppe erheblich. Als rassistischer und lauter Charakter fällt er von Anfang an unangenehm auf. Zunächst provoziert er T-Dog auf dem Hausdach in der ersten Sequenz seines Auftretens, verwickelt ihn in eine Schlägerei, indem er ihn abfällig als ‚Nigger‘ bezeichnet und ihm vermittelt, dass er ihn für minderwertig hält. Daraufhin untergräbt er in derselben Szene Ricks Autorität, indem er sich selbst zum neuen Anführer der Gruppe ernennt, bis Rick die Führung wieder an sich reißt und ihn mit seinen Handschellen auf dem Hausdach ankettet. Dabei erklärt er ihm, inwiefern die Vorzeichen sich geändert haben: „Look here, Merle. Things are different now. There are no niggers any more. No dumb-as-shit, inbred white-trash fools either. Only dark meat

²³ Vgl., „*Days Gone Bye*“. *The Walking Dead*. Staffel 1, Episode 1, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:03:08 – 00:04:40.

²⁴ Vgl., Renn, Ortwin (1989): *Risikowahrnehmung – Psychologische Determinanten bei der intuitiven Erfassung und Bewertung von technischen Risiken*, <https://elib.uni-stuttgart.de/bitstream/11682/7865/1/ren72.pdf>, publ. 1989, (Stand: 30.12.2017).

²⁵ Vgl., Biermann, Bernd; Kirchhoff, Johannes (2007): *Neue Methoden der Organisationsanalyse in der Praxis: Risikofaktor Mensch*, in: *Risikomanager*, 01/2007, S.14-18, https://www.risknet.de/uploads/tx_bxlibrary/1169730715_RISIKO-MANAGER-01-2007-Kirchhoff.pdf, publ, 2007, (Stand: 29.12.2017).

and white meat. There's us and the dead. We survive this by pulling together not apart."²⁶ Bezogen auf die gesamte Serie ist das ein aussagekräftiges Zitat. Immer, wenn die Überlebenden als Einheit auftreten, ist der Faktor Sicherheit tendenziell hoch. Jedes Mal, wenn sich jemand querstellt, die Gruppe verrät, zum Gegner überläuft oder sich Charaktere wie Merle, The Governor oder Negan zwischen die Einheit drängen und diese zu zerstören drohen, dann steigt damit auch immer das Sicherheitsrisiko rasant an.

Merle eignet sich auch deshalb als ein interessantes Beispiel zur Darlegung des Sicherheitsrisikos Mensch, da er es bis zur dritten Staffel zum Status der rechten Hand des Governors aufgestiegen ist und dort eine andere Ebene der Bedrohung für die Gruppe um Rick einnimmt. Merle wurde anfangs wegen seines rassistischen Auftretens der Gruppe verbannt und wechselt daraufhin die Seiten. Dadurch, dass er einzelne Charaktere wie Rick und Daryl bereits kennt und einschätzen kann, stellt er in der dritten Staffel (theoretisch) eine noch größere Gefahr dar. Aus seinem Vorwissen kann er Schwachstellen ausmachen und zu seinem Vorteil nutzen, wie beispielsweise die Gefangennahme von Glenn und Maggie in der sechsten Episode der dritten Staffel (*Hounded*) zeigt. Zudem handelt er nicht (mehr) eigenständig, sondern im Verbund des Governors, was das Gefahrenpotenzial für die Gruppe um Rick weiter erhöht.

Bezogen auf die Sicherheitskonzepte Kaufmanns lässt sich festhalten, dass Merle sich in der post-apokalyptischen Situation anfangs primär über seine eigenen Charaktereigenschaften Sicherheit verschafft. Durch sein harsches Auftreten bleibt ihm zwar der Zugang zu Ricks Gruppe verwehrt und er muss den Verlust eines Armes hinnehmen, dafür findet er dadurch vermutlich einen Umgang mit seiner Angst und sorgt durch diese erlangte Selbstsicherheit für seine eigene Risikovorsorge. Als rechte Hand des Governors bietet sich das Konzept der Systemsicherheit als zusätzlicher Erklärungsansatz an. Merle ist Teil eines Systems geworden, von dessen Strukturen er sich gleichzeitig auch Sicherheit verspricht. Er geht eine Art von Versicherungsvertrag mit dem Governor ein. Merle arbeitet für ihn, als Gegenleistung erhält er Verpflegung und eine

²⁶ Vgl., „Guts“. Drehbuch Darabont, Frank. Reg. MacLaren, Michelle, Frank. Darst. Bernthal, Jon; DeMunn, Jeffrey; Holden, Laurie; Lincoln, Andrew; Riggs, Chandler; Rooker, Michael; Wayne Callies, Sarah; Yeun, Steven. Prod. Darabont, Frank. *The Walking Dead*. Staffel 1, Episode 2, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:11:01-00:14:41.

sichere Unterkunft, die ihn vor potenziellen Gefahren wie den *Walkern* und anderen Angreifern schützt.

4.3 Suche nach Stabilität

Wohl kaum ein Ereignis hatte in den vergangenen Jahrzehnten so große Auswirkungen auf die Weltpolitik wie die Anschläge des 11. September 2001. Es scheint einen allgemein (westlichen) außenpolitischen Konsens über einen Kampf gegen den islamischen Terror zu geben. Der Debatte um Lösungsstrategien nehmen sich mittlerweile ergänzend zu Politikwissenschaften auch Disziplinen wie die Philosophie an.²⁷ Gleichzeitig stellen neue aufstrebende Mächte, private Akteure, neue Bedrohungen und Herausforderungen etwa durch Terror, Cyberwar oder hybride Kriege die globale Gesellschaft langfristig vor existenzielle Fragen. Eine Welt, die von zwei Mächten regiert wird (wie in der Nachkriegszeit im 20. Jhd.) existiert nicht mehr. Die Suche nach einer neuen Stabilitätsordnung, die Sicherheit und Freiheit garantiert, ist lange noch nicht abgeschlossen.²⁸ Wie verhält es sich mit der Stabilitätssuche in *The Walking Dead*?

Die Überlebenden verstehen rasch, dass Bündnisse mit anderen Menschen die eigene Überlebenschance erhöhen. In der Pilotfolge (*Days Gone Bye*) kommt das Motiv der Stabilitätssuche zum ersten Mal deutlich zum Vorschein. Eine der ersten Aktivitäten, denen Rick intensiv nachgeht, nachdem er realisiert in welcher zombieverseuchten Welt er lebt, ist die Suche nach weiteren Überlebenden und somit Verbündeten. Auf dem Weg nach Atlanta versucht er über sein Funkgerät Kontakt zu Hinterbliebenen herzustellen. Als die Splittergruppe um Shane, Lori und Carl sein Funksignal hört, erkennen sie aufgrund der schlechten Verbindung zwar seine Stimme nicht, ihre euphorisch-hoffnungsvolle Reaktionen deutet jedoch darauf hin, dass jeder weitere Überlebende immer Hoffnung auf Verbesserung der Lage mit sich bringen.²⁹ In einer chaotischen Welt trägt jeder neue Verbündete dazu bei, ein Stückchen mehr Stabilität aufzubauen und somit den Sicherheitsfaktor zu erhöhen. Eine Gemeinschaft ist stärker

²⁷ Vgl., Breuer, Inge (2016): *Der Kampf gegen den islamistischen Terror: Über die Idee des „gerechten Krieges“*. In: Deutschlandfunk, Aus Kultur- und Sozialwissenschaften. http://www.deutschlandfunk.de/der-kampf-gegen-den-islamistischen-terror-ueber-die-idee.1148.de.html?dram:article_id=343571, abgerufen am 28.01.2016, (Stand: 13.01.2018).

²⁸ Vgl., Die WELT: *Studie – Risiken für Weltwirtschaft so groß wie lange nicht*, https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/wirtschaft_nt/article150999028/Risiken-fuer-Weltwirtschaft-so-gross-wie-lange-nicht.html, publ. 14.01.2016, (Stand: 30.12.2017).

²⁹ Vgl., „*Days Gone Bye*“. *The Walking Dead*. Staffel 1, Episode 1, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:34:36 – 00:36:15.

als ein Einzelkämpfer, in ihr lassen sich Kompetenzen und Erfahrungen bündeln, Aufgaben aufteilen und sich nicht zuletzt besser gegen Angreifer schützen und verteidigen.

Der Versuch, eine Gemeinschaft aufzubauen, diese aufrechtzuerhalten oder sie zu stärken, funktioniert in der post-apokalyptischen Welt ähnlich wie in realen Gesellschaften. Eine Stabilitätsordnung kann durch Bündnisse erlangt werden. Die folgenden Aspekte der Systemsicherheit nach Kaufmann können bei der Suche nach Stabilität somit als Ziele betrachtet werden: Kontrolle des Geschehens sowie die Schaffung von Stabilität und Vertrauen, um eine unvorhersehbare Zukunft im Falle von *The Walking Dead* zwar nicht zu verhindern, jedoch zumindest eindämmen zu können.

4.4 Bedrohte Demokratie

In Krisenzeiten oder nach einer Reihe von Attentaten berufen sich Politik, Gesellschaft und zahlreiche Einrichtungen häufig auf den Staat und ein striktes Sicherheitskonzept. Plötzliche Kontrollen und Einschränkungen, erweiterte Überwachungssysteme, Gesetzesänderungen oder die Ausweitung persönlichkeitsbezogener Datenerhebung können die Folge sein.³⁰ Ob und wie diese Maßnahmen sich mit unseren demokratischen Werten vereinbaren lassen, wird im Zuge dessen regelmäßig kontrovers diskutiert. Inwiefern Sicherheit und Freiheit Kontrahenten sind, ist nicht Thema dieser Arbeit. Vielmehr interessieren, wie bei den Sicherheitsmotiven zuvor, auffallende Parallelen zu *The Walking Dead*.

In der Serie ist die Ausgangssituation insofern verschieden, als dass es bereits kein demokratisches System mehr gibt. Dennoch müssen sich die Überlebenden Strategien und Maßnahmen einfallen lassen, die einerseits ihre Sicherheit erhöhen und andererseits mit ihren (demokratischen) ethisch-moralischen Werten kompatibel sind. Obwohl in der post-apokalyptischen Welt anarchische Zustände herrschen, sind die Überlebenden von einem US-amerikanischen, präsidentiell-demokratischen Wertesystem geprägt. Somit verhandeln und lösen sie unterschiedliche Konflikte einerseits auf Basis dieser Wertprägung, andererseits zwingt sie die neue Lebenswelt, diese regelmäßig in Frage zu stellen und nach eigenen Regeln zu handeln. Womöglich müssen in einer

³⁰ Vgl., König, Thomas: *So schafft sich unsere Demokratie ab*. In: ZEIT Online, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-11/terror-sicherheit-deutschland-gesetze-freiheit>, publ., 20.11.2015, (Stand: 31.12.2017).

von Zombies unterwanderten Welt die etablierten Moralvorstellungen neu verhandelt werden.

Ein erster ethisch-moralischer Konflikt kommt in der Episode *Guts* zum Vorschein, nachdem Rick den als nicht gruppenkompatibel empfundenen Merle auf einem Dach ankettet. Der zuvor noch von Merle als ‚Nigger‘ beschimpfte und verprügelte T-Dog versucht Merle nun zu befreien und somit vor den *Walkern* zu retten, während sich die anderen bereits auf die Suche nach einem Ausweg aus der Stadt machen. Nachdem er den Schlüssel der Handschellen beim Befreiungsversuch in eine Öffnung fallen lässt, kettet er vor seiner eigenen Flucht die Tür des Daches zu, um den *Walkern* den Zugang zu Merle zu versperren.³¹ Auffallend daran ist, dass gerade T-Dog Interesse an Merles Tod haben dürfte. Hier hilft der Geschädigte dem Täter und fordert weder eine Entschuldigung noch ein Geständnis von Merle, obwohl es keinerlei Kontrollinstanzen oder Befürworter für seine Hilfsaktion gibt. Kaufmanns Konzepte bieten für T-Dogs Verhalten nur bedingt Erklärungsansätze. Am ehesten bietet sich die Selbstsicherheit im Sinne einer Sicherheit als Zustand des Bewusstseins und Gemüts, also einer Charakterfestigkeit an. Doch mit Jacques Derrida lässt sich eine weitere Antwort finden. Er veranschaulicht, dass Vergebung immer einen Gegenspieler benötigt, also ein Wechselspiel zweier Subjekte darstellt. Das ‚reine‘ Verzeihen hingegen beschreibt Derrida als etwas Radikales, bei dem es im Gegensatz zur Vergebung keine Bedingungen gibt. Der Täter muss also weder Schuld noch Reue zeigen.³² T-Dog stellt keinerlei Forderungen für seine Hilfe, die sich am Ende als Rettung für Merle herausstellt. Er verzeiht Merle im Moment seiner Rettungstat. Das Prinzip der Tauschwertlogik der Vergebung existiert beim Verzeihen nicht. Dieser Fall zeigt, dass T-Dog nach ethisch-moralischen Aspekten zwar auf eine bemerkenswerte Weise handelte, genau diese die Sicherheit der Allgemeinheit zu einem späteren Zeitpunkt jedoch erheblich gefährdet. Hätte er Merle sterben lassen, wäre dieser nicht zur rechten Hand des Governors aufgestiegen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass sich der Charakter Negan und The Saviors ebenfalls ausgezeichnet eignen würden, um das Sicherheitsmotiv „bedrohte Demokratie“ zu diskutieren.

³¹ Vgl., „*Guts*“. The Walking Dead. Staffel 1, Episode 2, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:37:48-00:38:58.

³² Vgl., Derrida, Jacques (2000): *Das Jahrhundert der Vergebung: Verzeihen ohne Macht – unbedingt und jenseits der Souveränität*. In: *Lettre International*, 48. S. 10-18.

4.5 Kritische Infrastrukturen und Präventionsarbeit

„Kritische Infrastrukturen (KRITIS) sind Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.“³³

In einer modernen Welt sind kritische Infrastrukturen dafür da, unsere Versorgung mit Energie, Wasser und Informationstechnologien sicherzustellen. Häufig sind sie voneinander abhängig und im digitalen Zeitalter miteinander vernetzt. Es ist kein Geheimnis, dass Einrichtungen und Institutionen wie das *Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe* schon heute Szenarien von Cyber-Angriffen und ähnlichem durchspielen, um Versorgungsengpässe und erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit zu vermeiden.³⁴ Das *Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung* der *Universität Hamburg* berichtet von erhöhter Nachfrage an Sicherheitsseminaren und Präventionsmöglichkeiten von Unternehmen und Zivilgesellschaft.³⁵ In einer post-apokalyptischen Lebenswelt ist exakt das eingetreten, wovor wir uns mit allen Mitteln versuchen zu schützen. Alle Präventionsmaßnahmen sind fehlgeschlagen, die kritischen Infrastrukturen sind zusammengebrochen und das Chaos zerstört die vorherige Ordnung.

In dem Moment, in welchem Rick, Morgan und Duane in *Days Gone Bye* funktionierende Duschen mit fließendem Warmwasser in der Polizeiwache finden, vergessen sie für einige Minuten das Chaos um sie herum und zelebrieren den Moment der Freude. Morgan betont, wie gut das Gefühl von fließendem Wasser auf der Haut ist: „Oh my Lord. That feels good, right?!“, und Duane fängt dabei an zu tanzen und zu singen. (TC: 00:27:24 – 00:27:53) Diese Sequenz verdeutlicht einerseits den hohen Wert, den wir funktionstüchtigen, kritischen Infrastrukturen zuschreiben und andererseits lässt sie auf die vorherrschende Unordnung schließen, die ausbricht, sobald diese einmal zusammenbrechen. Im Anschluss an die Duschsequenz teilen sich Rick und Morgan die Waffen und Vorräte der Polizeiwache untereinander auf, bevor sie sich unter der

³³ Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: *Kritische Infrastrukturen – Homepage*. https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/KritischeInfrastrukturen/kritischeinfrastrukturen_node.html, publ. 2005-2018, (Stand: 13.01.2018).

³⁴ Vgl., Bendiek, Annegret: *Kritische Infrastrukturen, Cybersicherheit, Datenschutz. Die EU schlägt Pflöcke für digitale Standortpolitik ein*. SWP-Aktuell, 2013. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2013A35_bdk.pdf, publ. 06.2013, (Stand: 31.12.2017).

³⁵ Vgl., Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung (ISIP), Universität Hamburg: *Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung (ISIP) – Homepage*. <http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php/de/>, publ. 2017, (Stand: 28.12.2017).

Prämisse, über Funk in Kontakt zu bleiben, trennen.³⁶ Das Wiederherstellen und Erhalten von basalen, lebenssichernden Präventionen wie Lebensmittel-, Waffen-, Benzin- und Medikamentenbeschaffung stellen eine der Hauptaufgaben der Überlebenden dar. Sie begleiten die Charaktere über die gesamte Serie und lassen sich in einer zombieverseuchten Welt als die neuen, zu erhaltenden kritischen Infrastrukturen beschreiben.

Mit Blick auf Kaufmann lässt sich festhalten, dass Sicherheit und Geborgenheit als nostalgisch rekonstruierte Merkmale der verlorenen Welt in dem Moment zu beobachten ist, wenn die drei Charaktere unter der Dusche stehen, sich für einen Augenblick sicher fühlen und vergessen, in welcher Realität sie sich gerade befinden. Die Dusche weckt Erinnerungen an eine Zeit, in der die Versorgung der Grundbedürfnisse (noch) sichergestellt war. Die kontinuierlichen Versuche, Proviant zu besorgen, dienen in erster Linie der Sicherung des Überlebens, also der Risikominimierung, zu sterben. Der Begriff System ist in diesem post-apokalyptischen Zusammenhang zwar etwas problematisch anwendbar, dennoch lässt sich anhand der Systemsicherheit von Kaufmann bezogen auf Gemeinschaft eine zusätzliche Absicherung des Strukturzustandes beschreiben. Je mehr Vorräte, Waffen, Benzin und Medikamente Rick und die Gruppe erbeuten und sicher horten, desto höher ist ihre Überlebenschance. Es lässt sich wie ein Kreislauf beschreiben, in welchem stetig versucht wird, eine (vorübergehende) Sicherheit herzustellen, welche jedoch aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren nie von langer Dauer sein kann. Dieser aus dem Chaos neu entstandenen (Un-)Ordnung wäre spannend an anderer Stelle tiefer nachzugehen.

5. Fazit

Aktuelle und zukünftige Risiken eindämmen und kontrollieren zu können, war schon immer eine der wichtigsten Lebensaufgaben der Menschen. Was sich seit dem 20. Jahrhundert verändert, ist die zunehmende und prägende Angst moderner Gesellschaften, die Sicherheitslage würde sich verschlechtern und wäre künftig nicht mehr zu kontrollieren. Angststudien der vergangenen Jahre zeigen Ängste, wie die vor terroristischen Anschlägen, Spannungen durch Zuzug von Migranten oder politischem Extremismus auf den oberen Plätzen als Sorgen der Deutschen. Das zunehmende Streben

³⁶ Vgl., „Days Gone Bye“. The Walking Dead. Staffel 1, Episode 1, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version, TC: 00:27:24 – 00:29:48.

nach Sicherheit und die gleichzeitige Angst vor Unsicherheit lässt sich anhand zahlreicher Merkmale ausmachen. Das Ansteigen des Abschließens von Risikoversicherungsverträgen, ‚Sicherheit‘ als Forschungsgegenstand zahlreicher Disziplinen, zunehmende Anfragen für Sicherheitsseminare und Präventionsmaßnahmen, erhöhte Nachfrage und Erfolg von Film- und Serienproduktionen mit Krisen-, Drama- und post-apokalyptischen -Inhalten sowie Diskurse über Sicherheit der Geldanlagen, Sicherheit der Renten, Sicherheit durch *Surveillance* und die Sicherheit der Daten sind lediglich einige wenige Auszüge davon.

Die Arbeit zeigt, dass ‚Sicherheit‘ in *The Walking Dead* von Beginn an eine wegweisende Richtung vorgibt. Dies wird mithilfe von fünf Sicherheitsmotiven exemplarisch dargestellt: (1) Unsichere Heimat, (2) Sicherheitsrisiko Mensch, (3) Suche nach Stabilität, (4) Bedrohte Demokratie, (5) Kritische Infrastrukturen und Präventionsarbeit. An je an einem frühen Serienbeispiel, alle aus den ersten beiden Episoden entnommen, wird deutlich, dass sowohl gefühlte, als auch echte Bedrohungen moderner Gesellschaften in der Serie aufgegriffen und in die post-apokalyptische Welt übertragen werden. (1) Migrationsbewegungen finden in *The Walking Dead* primär in Form von Flucht vor den Untoten oder anderen Gefahren sowie Suche nach sicheren Unterkünften statt. Die Fluchtmotive sind somit vergleichbar mit denen von Migranten der realen Welt: Angst, Unsicherheit, Streben nach Sicherheit sowie Verfolgung. (2) Was sich in späteren Staffeln regelmäßig bestätigt, lässt der Charakter Merle bereits in der zweiten Episode erstmals vermuten. Nämlich, dass die Untoten nicht die einzige Bedrohung der Menschen sind. Immerzu werden die Überlebenden durch ihresgleichen weitaus stärker bedroht als durch die *Walker* selbst. Sowohl die Risikowahrnehmungsforschung als auch die Versicherungswirtschaft bestätigen, dass Menschen die meisten Schäden selbst verursachen und damit das höchste Alltagsrisiko selbst darstellen. (3) Bereits in den ersten Episoden zeichnet es sich als sinnvoll ab, sich mit anderen Überlebenden zu verbünden und auf eine stabile Gemeinschaft hinzuarbeiten. Wer viele Verbündete vorweisen kann, erhöht damit seine persönliche Sicherheit. Das lässt sich auch auf die internationale Politik übertragen. Die (aktuelle) globale Stabilitätssuche ist geprägt von dem Streben nach Bündnissen mit möglichst vielen, starken Partnern. (4) An der Szene zwischen Merle und T-Dog konnte gezeigt werden, dass kein demokratisches Sicherheitskonzept und keine Präventionsmaßnahme des Staates mehr greifen. Zwischenmenschliche Konflikte werden untereinander und basierend auf eigenen

Moralvorstellungen und Wertprägungen gelöst. Demokratische Kontrollinstanzen gibt es keine (mehr). Im aufgeführten Beispiel handelt T-Dog nach ethisch-moralischen Aspekten vertretbar und ehrbar, doch bezogen auf die Sicherheit der Gruppe ist seine Entscheidung riskant und unverantwortlich. (5) Versorgung mit Energie, Wasser und Informationstechnologien, also die kritischen Infrastrukturen moderner Gesellschaften, reduzieren sich in der zombieverseuchten Welt auf einen reinen Überlebenskampf und die dafür notwendigen Maßnahmen. Das Wiederherstellen und Erhalten von basalen, lebenssichernden Ressourcen wie Lebensmitteln, Waffen, Benzin und Medikamenten zählt zu einer der Hauptaufgaben der Überlebenden. Die zu erhaltenden kritischen Infrastrukturen aus der Welt davor existieren nicht mehr, die Prioritäten wurden der neuen Umgebung angepasst.

Zurück zur eingangs gestellten Frage: Ist ‚Sicherheit‘ ein wesentliches Merkmal von *The Walking Dead* und lässt sich die Sorge um die Sicherheit als ein früher Erfolgsfaktor der Serie bestimmen? Anhand der fünf Sicherheitsmotive wird deutlich, dass sich ‚Sicherheit‘ und die ständige Suche nach ihr durchaus als ein entscheidendes, frühes Kennzeichen von *The Walking Dead* festhalten lässt. Die Charaktere stehen einer permanenten Bedrohung gegenüber und müssen versuchen, diese Unsicherheit in eine (vorrübergehende) Sicherheit, also in ein Überleben, umzuwandeln. Anhand der Erklärungen mithilfe von Kaufmanns Konzeptionen zu normativer Sicherheit bestätigen die Serienbeispiele einerseits die Vielschichtigkeit und Zentralität des Wertbegriffes in *The Walking Dead* und andererseits kommt die Subjektivität des Begriffes zum Vorschein. Mit anderen Worten: Die Sicherheitsthematik hat in der Serie wie in unserer Welt viele Gesichter und ist allgegenwärtig. Individuell wird sie auch von den Seriencharakteren unterschiedlich eingeordnet und es wird verschieden damit umgegangen.

Sicherheit als Erfolgsfaktor der Serie zu identifizieren ist etwas komplizierter. Was für einen Erfolg aufgrund der Sicherheitsaspekte spricht, ist die Aktualität von Sicherheitsdiskursen in modernen Gesellschaften sowie das Aufgreifen und Verhandeln dieser in der Serie auf verschiedenen Ebenen. Beides konnte in der Arbeit verdeutlicht werden. In krisengeprägten Zeiten sind Gesellschaften tendenziell gewiss empfänglicher für Sachverhalte dieser Art, als in Zeiten des Aufbruchs. Dagegen sprechen vertraute Gründe, weshalb Rezipienten Quality-TV-Serien treu bleiben. Dazu zählen

komplexe Narrationen, Charakterentwicklungen und eine aufwendige Produktionsweise. Es liegen nach dieser Ausarbeitung keine hinreichenden Beweise für eine eindeutige Beantwortung der Forschungsfrage vor. Um Sicherheit als Erfolgsfaktor seriös bestimmen oder bestreiten zu können, wäre im Anschluss an die motivische Ausarbeitung eine empirische Studie lohnenswert. Anknüpfende Forschungsarbeiten zu Sicherheit als Erfolgsfaktor von *The Walking Dead*, beispielsweise in Form Befragungen der Rezipienten, wären eine Möglichkeit sich der Frage methodisch weiter zu nähern. Spannend zu sehen bleibt, ob sich künftige, global richtungsweisende Ereignisse, die mit gesellschaftlichen Sicherheitsfragestellungen korrelieren auf das Fortbestehen, genauer auf Erfolg oder Misserfolg der Serie, auswirken werden. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Themen im Umfang dieser Arbeit behandelt wurden. Ich erhebe keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und fordere wie immer aktiv dazu auf, entsprechende Aspekte jederzeit gerne weiter zu diskutieren, vertiefen und auszuarbeiten.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

- AMC Networks: *AMC – Homepage*. <http://www.amc.com/shows/the-walking-dead>, publ. 2010-2017, (Stand: 21.12.2017).
- Ammicht Quinn, Regina (Hg.) (2014): *Sicherheitsethik*. In: Lange, Hans-Jürgen (Hg.), Studien zur inneren Sicherheit, Band 16. Wiesbaden: Springer VS.
- Beck, Ulrich (1986): *Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bendiek, Annegret: *Kritische Infrastrukturen, Cybersicherheit, Datenschutz. Die EU schlägt Pflöcke für digitale Standortpolitik ein*. SWP-Aktuell, 2013. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2013A35_bdk.pdf, publ. 06.2013, (Stand: 31.12.2017).
- Biermann, Bernd; Kirchhoff, Johannes (2007): *Neue Methoden der Organisationsanalyse in der Praxis: Risikofaktor Mensch*, in: Risikomanager, 01/2007, S.14-18, https://www.risknet.de/uploads/tx_bxlibrary/1169730715_RISIKO-MANAGER-01-2007-Kirchhoff.pdf, publ. 2007, (Stand: 29.12.2017).
- Breuer, Inge (2016): *Der Kampf gegen den islamistischen Terror: Über die Idee des „gerechten Krieges“*. In: Deutschlandfunk, Aus Kultur- und Sozialwissenschaften. http://www.deutschlandfunk.de/der-kampf-gegen-den-islamistischen-terror-ueber-die-idee.1148.de.html?dram:article_id=343571, ausgestrahlt am 28.01.2016, (Stand: 13.01.2018).
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: *Kritische Infrastrukturen – Homepage*. https://www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/KritischeInfrastrukturen/kritischeinfrastrukturen_node.html, publ. 2005-2018, (Stand: 13.01.2018).
- Daase, Christopher (2012): *Die Historisierung der Sicherheit: Anmerkungen zur historischen Sicherheitsforschung aus politikwissenschaftlicher Sicht*. In: Geschichte und Gesellschaft, Band 38, S. 387-405. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Daase, Christopher (2013): *Sicherheitskultur als interdisziplinäres Forschungsprogramm*. Online Publikation des Projekts: Sicherheitskultur im Wandel der Goethe-Universität Frankfurt. <http://www.sicherheitskultur.org/fileadmin/files/WorkingPapers/13-Daase.pdf>, publ. 2012, (Stand: 14.12.2017).
- „Days Gone Bye“. Drehbuch Darabont, Frank. Reg. Darabont, Frank. Darst. Bernthal, Jon; DeMunn, Jeffrey; James, Lennie; Lincoln, Andrew; Riggs, Chandler; Wayne Callies, Sarah; Yeun, Steven. Prod. Darabont, Frank. The Walking Dead. Staffel 1, Episode 1, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version.
- Derrida, Jacques (2000): *Das Jahrhundert der Vergebung: Verzeihen ohne Macht – unbedingt und jenseits der Souveränität*. In: Lettre International, 48. S. 10-18.
- Die WELT: *Studie – Risiken für Weltwirtschaft so groß wie lange nicht*, https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/wirtschaft_nt/article150999028/Risiken-fuer-Weltwirtschaft-so-gross-wie-lange-nicht.html, publ. 14.01.2016, (Stand: 30.12.2017).
- Dube Dwilson, Stephanie: *‘The Walking Dead’ Season 9: Everything We Know So Far*, in: Heavy., <http://heavy.com/entertainment/2017/10/the-walking-dead-season-9-release-date-details/>, publ. 22.10.2017, (Stand: 21.12.2017).
- „Guts“. Drehbuch Darabont, Frank. Reg. MacLaren, Michelle, Frank. Darst. Bernthal, Jon; DeMunn, Jeffrey; Holden, Laurie; Lincoln, Andrew; Riggs, Chandler; Rooker, Michael; Wayne Callies, Sarah; Yeun, Steven. Prod. Darabont, Frank. The Walking Dead. Staffel 1, Episode 2, AMC Television. USA, 2010. Netflix Version.

- Havran, Annemarie: *Netflix-Studie: Ab welcher Folge werden wir süchtig nach einer Serie?*. In: Filmstarts. <http://www.filmstarts.de/nachrichten/18497189.html>, publ. 24.09.2015, (Stand: 30.12.2017).
- Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien: *Flucht: Forschung und Transfer – Homepage*. <https://flucht-forschung-transfer.de/>, publ. 2017, (Stand: 30.12.2017).
- Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung (ISIP), Universität Hamburg: *Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung (ISIP) – Homepage*. <http://www.isip.uni-hamburg.de/index.php/de/>, publ. 2017, (Stand: 28.12.2017).
- Kaufmann, Franz-Xaver (2003): *Sicherheit: Das Leitbild beherrschbarer Komplexität*. In: Lessenich, Stephan (Hg.): *Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse*, S. 73–104. Frankfurt am Main/New York, NY.
- Kaufmann, Franz-Xaver (1973): *Sicherheit als soziologisches und sozialpolitisches Problem: Untersuchung zu einer Wertidee hochdifferenzierter Gesellschaften*. Unveränderter Nachdruck, Münster: LIT, 2012.
- König, Thomas: *So schafft sich unsere Demokratie ab*. In: ZEIT Online, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-11/terror-sicherheit-deutschland-gesetze-freiheit>, publ., 20.11.2015, (Stand: 31.12.2017).
- Neumann, Frank (2011): *Leichen im Keller, Untote auf der Straße: Das Echo sozialer Traumata im Zombiefilm*. In: Fürst, Michael; Wiemer, Serjoscha; Krautkrämer, Florian (Hg.): *Untot. Zombie Film Theorie*, S. 65-84. München: belleville.
- Renn, Ortwin (1989): *Risikowahrnehmung – Psychologische Determinanten bei der intuitiven Erfassung und Bewertung von technischen Risiken*, <https://elib.uni-stuttgart.de/bitstream/11682/7865/1/ren72.pdf>, publ. 1989, (Stand: 30.12.2017).
- R+V Versicherung: *R+V-Studie – Die Ängste der Deutschen*. <https://www.ruv.de/presse/aengste-der-deutschen>, publ. 2016, (Stand: 21.12.2017).
- Schlütz, Daniela (2016): *Quality-TV als Unterhaltungsphänomen: Entwicklung, Charakteristika, Nutzung und Rezeption von Fernsehserien wie The Sopranos, The Wire oder Breaking Bad*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schulze, Gerhard (2005): *Die Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart*. Um den Anhang gekürzte und mit einem Vorwort versehene 2. Auflage, Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Strasser, Janno (2013): *Gesellschaft in Angst: Zwischen Sicherheitswahn und Freiheit*. In: Schriftenreihe, Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1378. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- TV Series Finale: *TV Series Finale – Homepage*. <https://tvseriesfinale.com/tv-show/walking-dead-season-seven-ratings/>, publ. 04.04.2017, (Stand: 21.12.2017).
- Zombieland*. Drehbuch: Reese, Rhett; Wernick, Paul. Reg.: Fleischer, Ruben. USA: Columbia Pictures 2009.

7. Philipp Reichenbach



Duale Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann am Theater Freiburg und mehrjährige Tätigkeit im o.g. Beruf; Studium der Medienkulturwissenschaft (B.A.), Bildungswissenschaft & Bildungsmanagement (B.A.) sowie der Medienkulturforschung (M.A.) an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Doppelte Stipendienförderung im Bachelor durch das Deutschlandstipendium (Vergabe durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung) sowie die Dr.-Leo-Ricker-Stiftung der Stiftungsverwaltung Freiburg; aktuelle Förderung im zweiten Jahr des Masters durch das Deutschlandstipendium, Stipendium für begabte und leistungsstarke Studierende; Tätigkeit als Hilfswissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Studienkoordination, Veranstaltungsmanagement und Geschäftsführung am Institut für Medienkulturwissenschaft der Universität Freiburg; Interessen in Studium und Forschung: Privatheit- und Öffentlichkeit-diskurse, Big Data, Medienbildung, Algorithmen-Ethik, Künstliche Intelligenzen, Technikforschung, Mensch-Maschine-Interaktionen, Medienwirkung, soziale Sicherheits- und Angstdiskurse in medialen Kontexten.